

arskjöld, Politiker (geboren ...), Mikis Theodorakis, Komponist (geboren 1925), Aristide Maillol, Bildhauer (gestorben 1944), NASA gegründet (1958), Stefan Andres, Schriftsteller (gestorben 1970), Erich Kästner, Schriftsteller (gestorben 1974) ...
 Ksbrauch: Wettersegen ...
 Fernregel: „Hundstage heiß, Winterge weiß!“

Ernährung des älteren Menschen bildet den Abschluß dieses Kurses.
 Über das dritte Fachgebiet referierte Diplompsychologin Christiane Spleis, Laupheim/Heidelberg, zum Thema Alterspsychologie. Dabei verstand es die Referentin, die interessierten Kursteilnehmerinnen an die Lebensproblematik älterer Menschen heranzuführen. Lebensnahe Beispiele im Umgang mit älteren Menschen, Vermittlung von Informationen über soziale und psychische Probleme

In einem Begleitbrief hat inzwischen die Referentin der Landfrauenvereinigung, Ulrik Wunn, ein herzliches Vergelt's Gott für die Mühen zum Ausdruck gebracht. In dem Brief wird nicht nur das Engagement der Vorsitzenden des Katholischen Frauenbundes, Trude Rechtsteiner, gewürdigt, sondern besonders auch die Aktivitäten in Laupheim hervorgehoben. Und in einem weiteren Satz heißt es: „Wir hoffen auf eine gute Fortführung der in Gang gekommenen Altenhilfe.“

Fahrer ohne Fahrerlaubnis
 SCHWENDI/BURGGRIEDEN-BÜHL - Innerhalb einer halben Stunde wurden am späten Sonntagnachmittag die Fahrer eines Leichtkraftrades und eines Personewagens angetroffen, deren Fahrzeuge nicht versteuert und nicht versichert waren. Der Autofahrer in Schwendi hatte auch nicht die dazu erforderliche Fahrerlaubnis. Beide haben mit entsprechenden Anzeigen zu rechnen.

esmal im Vordergrund

dem Schachen ngpfadfinder

der Deutschen Pfadfinderschaft 12. bis zum 23. Juli wieder sein ...
 nhausen auf dem Schachen, einem wäbische Alb. Zum gemeinsamen ...
 is 14 Jungpfadfindertrupps aus der

re Musikinstrumente selbst herstellberhaupt war die Förderung der vität des einzelnen eines der Hauptles Lagers.

etwas tiefergründigen Dingen beigten sich der „Arbeitskreis Dritte und eine Gruppe, die sich mit der ematik des Dritten Reiches auseinsetzte. Neben der Lagerzeitungsren gab es noch eine Theater- und gsggruppe, in der jeder seinem erischen Talent freien Lauf lassen e. Wer auch das nicht wollte, konnte fachlicher Anleitung eine Höhlenexon auf die Alb unternehmen, bei der ßer nassen Füßen auch einiges zu gab. Unterbrochen wurde das Zeltvon einer dreitägigen Wanderung das Lautertal, bei der meist in en übernachtet wurde. Ein weitöhepunkt war der Gottesdienst am ag. Hierzu wurde eigens ein Altar t, der dann auch noch feierlich geurde. Musikalisch umrahmte die gsggruppe den Gottesdienst.

Schlußpunkt des Zeltlagers setzte nit einer großen Abschlußveranstaltbei der neben gutem Essen auch inszenierte Darbietungen zu geniearen.

Gewerkschaftsbundes

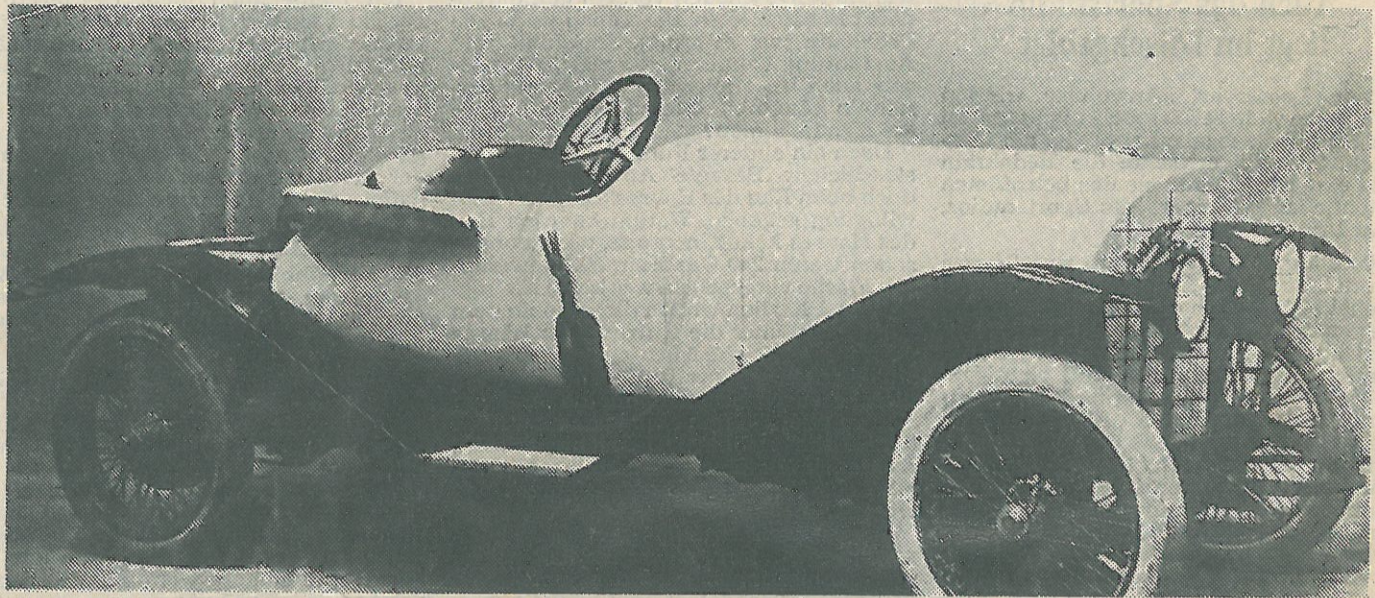
er Besinnung, les Gesprächs

sem Jahrhundert verbessert sich die der Frau. In jüngster Zeit kann die ogar über die Abtreibung allein entlen, ferner gelingt es ihr, verstärkt in he Männerberufe einzudringen. Ob au in der Küche zu stehen hat oder em Beruf Geld verdienen darf, reie Ehegatten bei uns im gegenseitnvernehmen. Dennoch hat die Frau Familie weiterhin eine wichtige erische Aufgabe zu bewältigen, eine berufsalltag mindestens gleichwertigkeit. Die Schwierigkeit des Theot genügend Gesprächsstoff für einzen Abend.

Teilnehmerinnen machten begeim. Das brachte schnell Kontakt ine entspannte Atmosphäre. Dazu auch die liebevolle Fürsorge der ertern des Franziskanerordens bei. onntag bildete die Besichtigung der kenswert schönen Krippe und Fühurch die Generaloberin, Schwester gardi, den abschließenden Höhe der Frauenfreizeit der GÖD im

stellungen

Museum, Prähistorische Abteilung, t. August: Archäologie im Ulmer (Di bis So 10 bis 17 Uhr); Milano, of, bis ca. Mitte August: Mario Arlailder (täglich 10 bis 12, 14.30 bis 18 Sa 10 bis 13 Uhr, So geschlossen); sburg, Städt. Galerie, Altes Theater, . September: Nino Malfatti - Bilder eichnungen (Di bis Sa 10 bis 12.30, 18.30 Uhr, So 10 bis 12.30, 15 bis Uhr); Kreissparkasse, Marienplatz, August: „Fünf Stille im Lande“, Ida vius, Reinhold Nägele, Leonhard idt, Rolf Nesch, Georg Mucho - Ge, Zeichnungen, Aquarelle, Pastelle, graphik, Fotos, Texten und Mate der (Bestand der Staatsgalerie Stuttzu den Schalterzeiten).



Diesen herrlichen Sportwagen mit außenliegender Handbremse hatte die Innsbrucker Firma Köllensberger karosiert.
 SZ-Repro: Gemeindecarchiv Burgrieden

Ja, wie hätten Sie's denn gern?

Erlernbar war in diesem traditionellen Beruf, den auch Hans Neuer ausübte, eine ganze Menge: Zeichentechniken, Konstruktionsmerkmale, Produktionsbesonderheiten, handwerkliche Fähigkeiten. Was ein wirklich überragender Karosseriebauer mitbringen mußte und was nicht vermittelt werden konnte, waren Form- und Stilgefühl. Diese legendäre Handwerkskunst, die wahrlich atemberaubende Schöpfungen hervorgebracht hat - man denke allein an die Linienführung der Bugatti- oder Duesenberg-Fahrzeuge - überlebte allein in Italien, neigt sich aber auch hier ihrem Ende zu, denn selbst so bedeutende Karosserieschneider wie früher Pininfarina oder Lancia oder heute Bertone oder Giugiaro produzierten allmählich nurmehr Massenautos. Das deutsche kreative Karosseriehandwerk gilt seit dem zweiten Weltkrieg als nahezu ausgestorben.

Der gebürtige Dietersheimer Hans Neuer indes durfte im Hause Steiger noch ein paar Jahre „zaubern“, bis auch in diesem Fall „der Mohr seine Schuldigkeit getan hatte“, wie er selbst, abermals in einem Brief an Hermann Sieger, ein wenig verbittert das Ende der Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Steigerwerk dargestellt hat.

Und in der Tat muß seine Entlassung unter diesem Vorzeichen gesehen werden, denn in den drei Jahren der Zusammenarbeit hatte Hans Neuer das Steiger-Grundmodell geschaffen, an dem sich auch nach seinem Abschied seine Nachfolger orientieren konnten. Das Kapitel „Neuer/Steiger“ jedenfalls schien später dann doch noch ein glücklich-harmonisches Ende gefunden zu haben, denn bei der deutschen Automobilausstellung 1925 in Berlin präsentierten Neuer & Thieme und Steiger ihre Modelle gemeinsam an einem Stand dem interessierten Publikum. Den eigenen Karosseriebau in Neu-Ulm hatte die Steiger AG bereits ein Jahr zuvor eingestellt.

Jahre später übrigens - Walther Steiger senior war inzwischen mit seiner Burgriedener Auto-Fabrik gescheitert - wurde dem mittlerweile in die Schweiz übergesiedelten Firmen-Chef die Weiterverwendung des einmal von Hans Neuer gestylten Steiger-Markenzeichens, des Spitzkühlers mit Nase, verwehrt. In Saint Blaise bei Neuchâtel hatte Steiger die Martini AG übernommen und zur Firma Martini-Steiger formiert. Als er dem eher biederen Martini-Steiger das Gesicht des Steiger-Wagens verpassen wollte, hieß es bei den

eigenössischen Aufsichtsbehörden lapidar: „Unmöglich, weil im Straßenverkehr viel zu gefährlich!“

Hans Neuer jedenfalls war mit dem Steiger-Grundmodell, dem 10/50-PS-Wagen, ein großer Wurf gelungen. Das Auto wurde bei den Kunden angenommen und fortan auch wegen seiner schnittig-sportlichen Erscheinung gelobt. Doch nach dreijähriger Zusammenarbeit kündigte man dem engagierten Karosseriebauer die Zusammenarbeit auf. In der zwischenzeitlich in Neu-Ulm aufgenommenen werkseitigen Karosserieproduktion war Neuer nur noch kurze Zeit tätig, bis er in



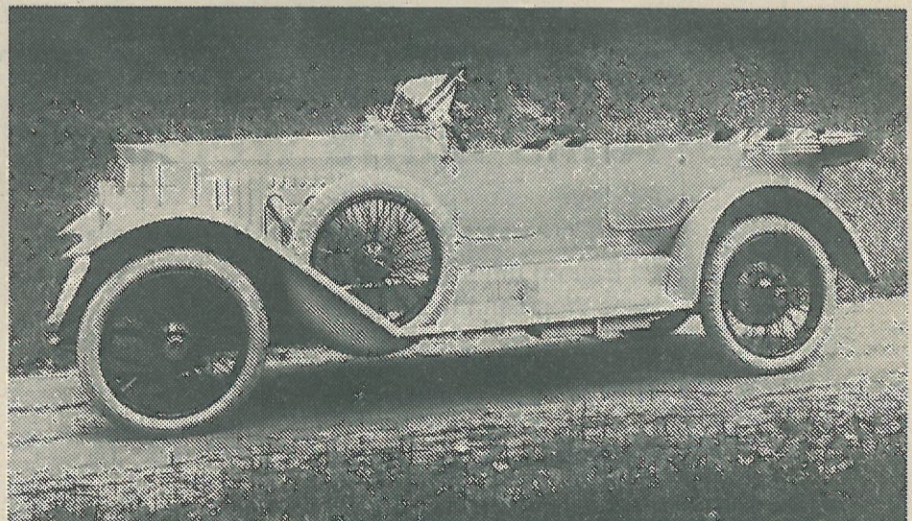
**DIE „STEIGER“
AUS BURGGRIEDEN**
 Eine SZ-Serie
 von Mathias Bartels
FOLGE 13

Ulm mit seinem Kompagnon die eigene Firma „Neuer & Thieme“ gründete. Das war 1924. Doch hatte die Steiger AG mit seinem Nachfolger nicht unbedingt einen Glücksgriff getan, denn schon kurze Zeit nach Neuers Ausscheiden vergaben die Burgriedener Automobilhersteller ihre Karosserieaufträge nämlich wieder ... an die Firma „N & T“ in Ulm.

Dabei blieb es fortan, wenngleich immer wieder auch „Roh-Steiger“ - also Fahrgestelle mit Motor - in anderen Karosseriewerken aufgemöbelt wurden. Ein bekanntes Beispiel dafür lieferte die Firma Köllensberger in Inns-

bruck, die die vielleicht schönsten Steiger-Aufbauten „schneiderte“ - ungemein schnittige Sportversionen. Eher klassisch ging es da schon im Stuttgarter Karosseriewerk Reutter & Co. zu, das 1906 aus einem kleinen Handwerksbetrieb hervorgegangen war. Reutter hatte das erste deutsche Cabriolet gebaut und bot nach dem Ersten Weltkrieg sogar lacklose Aluminiumkarossen an, in die man mattierte Ornamente ätzen konnte. Später tat man sich mit dem Haus Porsche zusammen - der Auto-Professor Ferdinand Porsche ließ in direkter Zuffenhäuser Nachbarschaft die meisten seiner Prototypen anfertigen. 1963 wurde der Karosseriebau der Firma Reutter sogar komplett von Porsche übernommen, doch besteht das Familienunternehmen bis heute fort, engagiert sich aber auf anderem Gebiet. Sitzbeschläge und die bekannten Recaro-Sitze verlassen heute die Werkshallen. Die „Reutter-Steiger“ waren eher Luxuswagen im dezentklassischen Look.

Auch in heimischer Nachbarschaft ließen Steiger und Henze zuweilen Karosserien bauen. So beim heutigen VW-Vertragshändler Ottenbacher in Biberach (der selber lange zwei Steiger fuhr) oder bei der für Maybach arbeitenden Firma Hermann Spohn in Ravensburg. Den Weg von den Produktionsstätten in Burgrieden zu den Karosseriewerkstätten nutzten die bei Steiger beschäftigten „Werksfahrer“ gleich zum Einfahren der Maschinen. Zu Beginn der 20er Jahre sah man denn auch nicht selten fast „nackte“ Automobile mit einem Fahrer-Notsitz durch die Gegend rasen, wie überhaupt nicht ein Steigerwagen das Werksgelände verließ, ohne daß er eingefahren worden wäre.



Bereits hinten zugänglich waren die Rücksitze bei diesem Steiger-Tourenwagen, den die Firma Reuter in Stuttgart aufgebaut hatte.
 SZ-Repro: Archiv Hartz